

# ZEITSCHRIFT

für

## OOLOGIE UND ORNITHOLOGIE

Herausgegeben von **H. Hocke**, Berlin C. 25.

Mit der Beilage **ORNITHOLOGISCHE RUNDSCHAU.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch die Post innerhalb Deutschlands und Oesterreichs Mk. 3.50, nach den andern Ländern des Weltpostvereins Frs. 5 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke**, Berlin C., Prenzlauer Strasse 36, zu richten. Preis der zweigespaltenen Zeile oder deren Raum 20 Pf. Kleinere Beträge sind gleich einzuzahlen. Gebühren für eine Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 3 Mk.

No. 4.

Berlin, den 15. Juli 1905.

XV. Jahrg.

**Inhalt:** Ueber *Anas boscaseier*. — Ueber *Glaucidium passerinumeier*. — *Nucifraga caryocatactes* im Harz. — Oologisches und Ornithologisches aus der Mark. 1905 (Fortsetzung). — Literatur. — Mitteilungen. — Geschäftliches. — Inserate.

### Ueber *Anas boscaseier*.

Das Heft 9 vom Jahre 1903 der „Z. f. O.“ enthielt einen Artikel Bamberg's über eine „Suche nach Wildenten und deren Eiern“, in denen das Mass der Eier des Geleges einer Märzente angegeben ist, das doch etwas zu denken gibt. B. will auf der Wolga Märzenteneier gefunden haben, welche nicht nur fast alle übrigen Enteneier an Stärke übertreffen, sondern auch so schwer sind, wie es etwa *Aythya ferina*, *A. marila*, *Clangula glaucion* sein könnten. In der Stärke übertreffen sie sogar schmale *Somateria mollissima*gelege

46×75	47×70	47×69	48,5×73,5
690	648	654	08

von Zip Nowolok 1902 und von denen die 3 ersten Eier im Breitenmasse und Gewichte unter den B.'schen *A. boscaseiern* stehen.

Die stärksten *A. boscaseier* unter 200 Stück, deren Masse und Gewichte mir bekannt sind, haben die Masse

44,5×58	44,5×57	44×59,5	44×59,5
474	510	462	486

Sie bilden ein aus dem Petersburger Gouvernement stammendes Gelege. Diese Stärke wird von keinem weiteren Ei erreicht, ausser von 2 Eiern

\*) Tabelle hierzu Seite 62 und 63.



# ZEITSCHRIFT

für

# OOLOGIE UND ORNITHOLOGIE

Herausgegeben von **H. Hocke**, Berlin C. 25.

Mit der Beilage **ORNITHOLOGISCHE RUNDSCHAU.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch die Post innerhalb Deutschlands und Oesterreichs Mk. 3.50, nach den andern Ländern des Welpostvereins Frs. 5 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke**, Berlin C., Prenzlauer Strasse 36, zu richten. Preis der zweigespaltenen Zeile oder deren Raum 20 Pf. Kleinere Beträge sind gleich einzuzahlen. Gebühren für eine Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 3 Mk.

No. 4.

Berlin, den 15. Juli 1905.

XV. Jahrg.

**Inhalt:** Ueber *Anas boscaseier*. — Ueber *Glaucidium passerinumeier*. — *Nucifraga caryocatactes* im Harz. — Oologisches und Ornithologisches aus der Mark. 1905 (Fortsetzung). — Literatur. — Mitteilungen. — Geschäftliches. — Inserate.

## Ueber *Anas boscaseier*.

Das Heft 9 vom Jahre 1903 der „Z. f. O.“ enthielt einen Artikel Bamberg's über eine „Suche nach Wildenten und deren Eiern“, in denen das Mass der Eier des Geleges einer Märzente angegeben ist, das doch etwas zu denken gibt. B. will auf der Wolga Märzenteneier gefunden haben, welche nicht nur fast alle übrigen Enteneier an Stärke übertreffen, sondern auch so schwer sind, wie es etwa *Aythya ferina*, *A. marila*, *Clangula glaucion* sein könnten. In der Stärke übertreffen sie sogar schmale *Somateria mollissima*gelege

46×75	47×70	47×69	48,5×73,5
690	648	654	68

von Zip Nowolok 1902 und von denen die 3 ersten Eier im Breitenmasse und Gewichte unter den B.'schen *A. boscaseiern* stehen.

Die stärksten *A. boscaseier* unter 200 Stück, deren Masse und Gewichte mir bekannt sind, haben die Masse

44,5×58	44,5×57	44×59,5	44×59,5
474	510	462	486

Sie bilden ein aus dem Petersburger Gouvernement stammendes Gelege. Diese Stärke wird von keinem weiteren Ei erreicht, ausser von 2 Eiern

\*) Tabelle hierzu Seite 62 und 63.

<u>44,5×60</u>	<u>44×60</u>
525	492

vom Lob-Noor; sie liegt aber noch unter der Breitenangabe B.'s. Die Länge von 60 und mehr mm erreichen die 14 von mir gemessenen Eier.

<u>39,5×60</u>	<u>40×60</u>	<u>42,5×60,5</u>	<u>60,5</u>	<u>61</u>	<u>61,5</u>	<u>Uman</u>
390	378	468	480	474		
<u>42×60</u>	<u>60</u>	<u>42,5×60</u>	<u>42×60</u>	<u>Petersburg</u>		
444	456	468	450			
<u>42×60</u>	<u>Baikal</u>	<u>42×62,5</u>	<u>41,5×62,5</u>	<u>Astrachan</u>		
426		516	474			
		<u>42,5×60</u>	<u>Orenburg</u>			
		450				

Die Eier stammen aus allen Zonen: Rügen, Pommern, Kur-, Lapp-, Finland, Petersburg, Astrachan, Charkow, Uman, Krim, Perm, Kasan, Orenburg, Astrachan, Woronesch, Tomsk, Turkestan, Lob-Noor, Miussinsk, Baikal, Ussury und Kanada.

Es scheint mir also, dass B. kein gutes Messinstrument besass und er die Eier viel zu früh nach dem Ausblasen gewogen hat. Das Wiegen darf erst, nachdem das Ei an einem trocknen Orte resp. in geheiztem Zimmer mindestens ein halbes Jahr lang gelegen hat, vorgenommen werden und zwar nur an Eiern, von deren Reinheit man sich durch Einblick durch das Bohrloch, das nie zu klein sein darf, überzeugen kann. So dankenswert Herrn B.'s Bemühungen sind, viel Mass- und Gewichtsangaben zu machen, so dürfte hierbei aber nicht ausser Acht gelassen werden, sollen diese Angaben nicht mehr schaden als nützen, das Messen mit einem guten Eiermesser, das Wiegen erst nach genügend langem Zeitraume und von absolut reinen Eiern vorzunehmen. Da die Herstellung einer vollen Eiertabelle für Bestimmung von Enteneiern mir zeitmangelshalber unmöglich ist, will ich wenigstens die Durchschnittsmaximal- und -minimalmasse und -gewichte veröffentlichen, so weit sie mir bekannt sind, auch darum, weil ich beim Durchsehen der mir zugesandten 4 letzten Jahrgänge auch in einem anderen Artikel, welcher dazu bestimmt ist, nach Bemerkung des Verfassers das richtige Bestimmen von Enteneiern zu erleichtern, auf Fehler gestossen bin, welche nur dazu angetan sind, das Bestimmen nicht zu erleichtern, sondern zu erschweren.

\*) Ausser den Innormalitäten: *Anas boscas*, Länge und Gewicht 38×48,5×312, Gewicht 39,5×56×330; *Q. crecca* (Gelege aus Tromsö), 27,5×41×162, 25×32,5×126, 25×34×132; *D. acuta*, Gewicht 40×56×258;

*C. streperus*, Breite und Gewicht 33,5×51,5×222; *F. fuligula*, Spurei, 30,5×41×228; *C. histrionica*, Länge und Gewicht 40×53,5×276; *O. nigra*, Spurei, 28×38×180; *S. spectabilis*, Gewicht 45×64×372; *M. merganser*, Breite, Länge, Gewicht 42,5×60×570; *M. serrator*, Länge 46×70; *M. albellus* (ein Gelege aus Jekatarinenburg, an der Grenze des Innormalen stehend), 39,5×37,2 (normal), 39,5×48×378 (innormale Länge), 36,5×48×318 (innormal Länge und Gewicht), 36×49×336 (innormale Länge bei äusserst niedrigem Breitenmasse und Gewicht); *E. mersa*, Spurei, 42×51,5×540.

\*\*) Die Länge und das Gewicht von 4 Eiern dieser Ente ist nur annähernd ungefähr bestimmt, da nur das Breitenmass genommen werden konnte, weil das ganze stumpfe Ende fehlte. Genau ist bloss das Mass und Gewicht 43×61,5×558.

Petersburg, 20. April/3. Mai 1905.

H. Goebel.

### Nucifraga caryocatactes im Harz.

Schon seit Jahren habe ich den Tannenhäher auf meinem Jagdgelände im Harze zwischen dem Bodetale bei Treseburg und dem kleinen Harzstädtchen Hasselfelde mit grösstem Interesse beobachtet und schon oft habe ich mich bemüht, eine Brutstätte dieses Vogels zu finden, leider aber vergebens. Derselbe ist im Harze durchaus nicht selten und ist hauptsächlich im Oberharz, wohl aber auch im Ost- und Südharz Brutvogel. Im Jahre 1898 habe ich sein Brüten unmittelbar in der Nähe von Hasselfelde dadurch festgestellt, dass mir ein am 27. März desselben Jahres geschossenes Weibchen bei der Präparation zum Ausstopfen ein vollständig legereifes Ei aus dem Eierstock lieferte. Dieses Ei musste zweifellos am folgenden, wenn nicht gar noch an demselben Tage abgesetzt werden. Diesem, meiner Sammlung einverleibten Exemplare, fehlt leider die charakteristische zarte blaugrünliche Grundfarbe, es hat einen fast rein weissen Grundton mit den über der ganzen Fläche fast gleichmässig verteilten sepiafarbenen rundlichen Flecken und Spritzern. Der Grundton würde sich also wahrscheinlich erst unmittelbar vor dem Absetzen des Eies zur richtigen typischen Färbung entwickelt haben. <sup>1)</sup>

Am 20. April d. Js. gelang es mir, ein Nest dieses interessanten Vogels zu finden, und zwar in einem Fichtenbestande von Derbholz in Stangenstärke. Das Nest stand in geringer Höhe, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m über dem Erdboden, dicht am Stamme einer Fichte, deren untere Zweige bereits trocken waren. Leider waren die Eier bereits gezeitigt und

<sup>1)</sup> Einen analogen Fall habe ich mitgeteilt in „O. M.“ 1905, 5: Ein Ei des schwarzrückigen Sultanshuhns (*Porphyrio melanotus*) ist ganz blass und entbehrt aller braunen Flecke; es ist halb so gross wie die normalen und der Pfleger musste dem geschwächten Huhn beim Legen Hilfe leisten. Ein der Kloake entnommenes Ei des Waldkauzes zeigt noch keinen Glanz auf dem kohlsauerem Kalk der Schale (Schuster).

die 3 Jungen bereits im Wachstum ihres Gefieders soweit vorgeschritten, dass man die charakteristische hellere Fleckenzeichnung schon deutlich erkennen konnte. Das Nest, ein wahrer Kunstbau, habe ich, nachdem die jungen Vögel ausgeflogen waren, in meinen Besitz genommen. Die untere Lage des Nestes ist von dünnen Tannen-, Birken- und Dornreisern hergestellt. Auf dieser Unterlage liegt eine hauptsächlich von der Bartflechte (*Usnea barbata*) und von langen Grasblättern und etwas Tannengrün dicht zusammengefilzte und durchwirkte obere Randschicht, welche teilweise auch mit der unteren Reisigschicht innig verbunden ist. Die innere Nestmulde besteht aus zarten Grasblättern und etwas Hasenwolle. Sehr interessant ist der Nestrand, welcher rings umher mit feinen frischen Birkenreisern umlegt ist. Dieser Rand hat wahrscheinlich den unbeabsichtigten Zweck, ein Ueberbordfallen der Jungen möglichst zu verhüten. Das Ganze bildet einen ovalen, verhältnismässig grossen Bau.

Die alten Tannenhäher zeigten bei meiner Anwesenheit an der Brutstätte wenig Sorge um ihre Jungen. Das Weibchen flog bis auf ungefähr 6 Schritte heran und bäumte auf der nächststehenden Fichtenstange auf, wo es so lange verblieb, bis ich die Brutstätte verliess. Das Männchen hörte ich in einiger Entfernung zwischen den oberen grünen Aesten der Fichten flattern. Hoffentlich gelingt es mir im nächsten Jahre, zur rechten Zeit ein Gelege zu erbeuten.

Wie mir Herr Forstassessor Menzel in Bad Harzburg mitteilte, erhielt derselbe im vorigen Jahre am 6. April ein Gelege vom Tannenhäher (3 Eier), welches im Südharz in der Gegend von Nordhausen gefunden wurde.

Halberstadt, Mai 1905.

R. Schmidt, Architekt.

---

## Oologisches und Onithologisches aus der Mark. 1905.

Von H. Hocke.

Fortsetzung.

*Cygnus olor* (Gmel.). Die Beobachtung unserer stummen Schwäne, die auf den Gewässern der Havel oder des Berliner Tiergartens, des Friedrichshains und sonstigen näheren Gewässern der Grossstadt sich befinden, zeigt genügend erkennbare Gegensätze ihres Lebens. Die nunmehr völlig wild lebenden Schwäne der Havel gehen allein im Brutgeschäft den auf den näheren und inneren Gewässern Berlins lebenden Schwänen reichlich um 10 Tage voraus, ausserdem sind sie mit einer weit höheren Nachkommenschaft, hier 6 oder 7, dort 5 oder 4 Junge, bevorzugt. Aus dem Havelland erfuhr ich das Ausschlüpfen der Jungen im letzten Drittel und am Schlusse des Mai, für den Tiergarten und Friedrichshain um den 4. und 5. Juni. Während die Schwäne der wilden Bahn fast keine Feinde aus dem Tierreich zu befürchten haben, leiden die der beengten Bahn sehr durch Wasserratten, weil diese die Jungen im Dunenkleide überfallen und anfressen. Auch das Schwanenpaar im Friedrichshain hatte in diesem Frühlinge genug zu tun, um während der ersten Tage nach



dem Ausschlüpfen der 4 Jungen diese vor den Angriffen der Ratten wirksam zu beschützen. (Die Wasserratten, welche in Brehms Tierleben Schonung finden, sind nichts als arge Eier- und Fischräuber. Da sie jährlich zweimal bis 7 Junge werfen, so kann man sich den Schaden berechnen, den sie unseren Gewässern antun. Wiederholt gefundene Nester mit Eiern von der Tafelente, Ralle usw., sowie die nahe Umgebung des zerstörten Nestes mit Fischen, denen unterhalb des Kopfes bis zum After hinab die Eingeweide herausgefressen waren, liessen genau erkennen, dass nur Ratten die Täter seien. Jedes Nest mit Jungen dieser Räuber, das ich finde, nehme ich jetzt mit, um sie meinen gefangenen Vögeln zu geben. Man muss es sehen, wie ein Bussard z. B. voller Freude und Erregung eine junge Ratte vertilgt.) — Ein Schwanenpaar in freier Bahn zeitigte bereits anfangs April 7 Eier, die durch Burschen ausgehoben wurden. Wir sahen in dem wieder benutzten Nester desselben Schwans am 25. Mai 3 Eier und am 4. Juni 6 Eier liegen, die innerhalb 18 Tage gezeitigt worden sind. Dieses Nest nebst dem brütenden Schwane wurde von uns zwecks photographischer Aufnahme besucht. Als der Kahn mit seinen 3 Insassen dem Nester sich näherte, erhob sich kurz vor uns der männliche Vogel hoch in die Luft und verschwand, während das Weibchen auf dem Nester verblieb. Gleich nach der Aufnahme kam der männliche Schwan zurück, mit ihm erschienen auch Nebelkrähen! Während unserer Abfahrt vom Nester begleiteten uns die Schwäne, weil wir sie reichlich fütterten, ebenso auch Krähen, die den Schwänen das Futter vor dem Schnabel wegnahmen. (H. H.)

*Anas boscas* Linn. Die März- oder Stockente ist als ein sich mehrender Vogel in den engeren Berliner Gewässern zu bezeichnen. Eine ausnahmsweise frühe Begattung wurde am — ersten Weihnachtstage 1904 (A. Müller) beobachtet. Von Märzbruten Mitte und Ende dieses Monats, die im Berliner Tiergarten beobachtet wurden, ist genügend bekannt geworden. Die Enten fühlen sich hier sicher vor Verfolgungen und werden obendrein gefüttert. Jungenten sah ich auf den Seen nahe Berlins anfangs Mai, den ersten Schoof im Teiche des Friedrichshains, 11 an der Zahl, am 7. Mai; am 17. sah ich hier nur 9, am 15. Juni nur noch 7 der jungen Enten und diese stets im Beisein des Erpels, um sie vor den Wasserratten zu schützen. (H. Hocke.) Am 10. April erhielt ich 3 ganz frische Eier. (M. G.) Am 2. Mai einen frisch geschlagenen Erpel aus den Fängen einer fliegenden Rohrweihe befreit. Ich sass gedeckt, als die Weihe, ohne mich zu bemerken, vorüberflog und im Schreck die Ente fallen liess, als ich laut mit den Händen klatschte. (B.) — Am 10. Mai auf dem Rummelsburger See bei Berlin ein Entenpaar mit 10 eben ausgeschlüpfen Jungen. (M. G.)

*Corvus cornix* Linn. Am 9. April 2 frische Eier. (M. G.) Die Nebelkrähen haben unter dem Einfluss der warmen März Tage verhältnismässig frühe Gelege gezeitigt, bereits am 26. März wurde eine Krähe beim Nestbau, am 2. April eine andere im Nester beobachtet. (H. H.)

Fortsetzung folgt.

## Ueber *Glaucidium passerinum* Meier.

Von H. Goebel.

In den mir kürzlich freundlichst zugesandten Nummern der „Zeitschrift für Oologie“ habe ich zu meinem Vergnügen ein recht hübsches Material über die Eier vom Zwergkauz gefunden, von dem ich bisher in unseren Massberichten bloß Masse und Gewichte von 7 unzweifelhaften echten Eiern aus der Hougberg'schen Sammlung besaß, so wie das von 3 Eiern aus Cill, welche ich mir vor langer Zeit annotiert habe, leider aber ohne Angabe der Quelle. In meiner eigenen Sammlung habe ich nie echte Zwergkauzeier besessen; was mir vor Jahren zugesandt wurde, erwies sich als unecht. Die 3 Masse von Cilli aber betrachtete ich als den Eiern des Zwergkauzes entsprechend, des leichten Gewichts halber, das sie gut von *Scops giu-* und *Nyctale tengmalmie* Eiern abschied bei Massen, welche innerhalb der Masse der Eier der beiden genannten Eulen lag.

Nachdem ich aber Gelegenheit gehabt hatte, echte Zwergkauzeier in der Sammlung Dr. Hougberg's zu messen, begannen Zweifel gegen die Echtheit der Cillieier in mir aufzusteigen und diese Zweifel sind nicht gehoben worden nach Einsicht des mir eben zugekommenen literarischen Materials. Ich beschloß daher, alles mir zuhändigen liegende Material zu einer Tabelle zu verarbeiten, die nun am besten dazu angetan ist, den Unterschied zu erleichtern und das Ziehen richtiger Masse zu befördern. Die Tabelle will ich den Lesern unseres Blattes vorlegen, nebst den Schlüssen die ich gezogen habe. Danach meine ich, dass das zweite an Schoulz gelangte Gelege, von dem in No. 5 des Jahrganges 1902 die Rede ist, entschieden ein *N. tengmalmie* Gelege ist, da es noch ganz innerhalb der Masse und der Gewichte der Eier dieser Art liegt. Die von Dresser angeführten Eier (No. 10, 1902), von Zoll auf Millimeter übergeführt von A. Bau, halte ich, soweit das ohne Kenntnis des Gewichtes möglich ist, welches für richtige Bestimmung der Zwergkauzeier von so hoher Wichtigkeit ist, für *G. passerinum* Meier, mit Ausnahme des Seidensacher'schen, welches so sehr innerhalb der Masse von *S. giu* liegt, doch ohne Gewichtsangabe es eigentlich gar keinen Schluss zulässt. Was die 3 Cillieier, deren Masse ich besitze, anbetrifft, so finden wir in ihnen eine Vereinigung von Gewichten, welche noch *G. passerinum* eigentümlich sein können, ausnahmsweise mit Massen, welche noch ganz innerhalb der Masse der *S. giu* Eier liegen. Ich bin geneigt, sie eher zu *G. passerinum*, als zu *S. giu* zu stellen, da das Gewicht des leichtesten von ihnen (63 cg) wohl schon sehr nahe dem Gewichte des schwersten *G. passerinum* Eies (62 cg) steht, während das Gewicht des schwersten (66 cg) immerhin auch noch näher dem schwersten *G. passerinum* Ei, als dem leichtesten *S. giu* Ei (75 cg) steht. Ich bin davon überzeugt, dass sich in Sammlungen in den skandinavischen Ländern noch so manche echte Zwergkauzgelege befinden, von denen sehr wünschenswert wäre, die Veröffentlichungen von Massen und Gewichten zur endgültigen Klärung der Frage. Da Kornbeschreibungen dem Wesen der Sache entsprechend wohl kaum dazu führen würden, ein allgemein verständliches richtiges Bild zu geben, so bleiben Mass- mit beifolgenden Gewichtsangaben immerhin noch das Wahrscheinlichste, was man bieten kann.



# Durchschnittsmaximal- und -minimalmasse und -gewichte.

Anzahl	Fundort	Breite mm			Länge mm			Gewicht cg		
		Durchschnitts-	maximal	minimal	Durchschnitts-	maximal	minimal	Durchschnitts-	maximal	minimal

## Nyctale tengmalmi

11	Kittiläe F. Lappland	26 <sub>5</sub>	28 <sub>3</sub>	25	31 <sub>4</sub>	33 <sub>5</sub>	29	80	86	72
4	Notsee Russ. Lappl.	26 <sub>9</sub>	27	26	34 <sub>9</sub>	36	33 <sub>5</sub>	89	95	84
4	Ussury . . . . .	27 <sub>1</sub>	27 <sub>5</sub>	27	31	31 <sub>5</sub>	30 <sub>5</sub>	84	87	82
5	(Schoulz) Finland .	24 <sub>6</sub>	25	24	31 <sub>4</sub>	32	30 <sub>5</sub>	80 <sub>4</sub>	86	76
12	Finland . . . . .	26 <sub>5</sub>	27 <sub>5</sub>	25	32 <sub>4</sub>	36 <sub>5</sub>	29	—	—	—
7	Öst. Góthl. . . . .	26 <sub>6</sub>	28	24	32 <sub>5</sub>	35 <sub>5</sub>	29 <sub>5</sub>	—	—	—
4	Schwed. Lappland	26	27	25	35	36	34	—	—	—
47		26 <sub>3</sub>	28 <sub>5</sub>	24	32 <sub>2</sub>	36 <sub>5</sub>	29	82 <sub>5</sub>	95	72

## Scops giu

3	Algerien . . . . .	25	25	25	29	30	28	85	88	80
14	Tunesien . . . . .	26	27	25 <sub>5</sub>	30 <sub>5</sub>	32 <sub>5</sub>	29	—	—	—
2	Steiermark . . . . .	25 <sub>3</sub>	26	25 <sub>5</sub>	32	33	31	82	84	80
3	Uman . . . . .	26	27	25	30 <sub>5</sub>	32 <sub>5</sub>	29	80	84	75
1	Cherson . . . . .	26	26	26	32 <sub>5</sub>	32 <sub>5</sub>	32 <sub>5</sub>	84	84	84
13	Donland . . . . .	26 <sub>5</sub>	27 <sub>5</sub>	26	30 <sub>4</sub>	32 <sub>5</sub>	29	82	87	75
36		26	27 <sub>5</sub>	25	31 <sub>2</sub>	33	28	82 <sub>2</sub>	88	75

## Glaucidium passerinum

6	Upland . . . . .	23	23 <sub>5</sub>	22 <sub>5</sub>	23 <sub>8</sub>	30	27 <sub>5</sub>	52	54	48
1	Schw. Lappland .	23	23	23	27	27	27	52	52	52
6	Öst. Góthl. . . . .	22 <sub>6</sub>	23	22 <sub>5</sub>	27 <sub>8</sub>	28	27 <sub>5</sub>	57	61	55
1	Dalarne . . . . .	21 <sub>2</sub>	23 <sub>7</sub>	21 <sub>2</sub>	28 <sub>5</sub>	28 <sub>5</sub>	28 <sub>5</sub>	57	57	57
3	Finland . . . . .	23	23	23	28 <sub>3</sub>	29	28	61	62	60
10	St. Gallen . . . . .	22 <sub>6</sub>	24	21 <sub>5</sub>	28 <sub>9</sub>	31	27 <sub>5</sub>	—	—	—
2	Hanf . . . . .	23 <sub>7</sub>	24	23 <sub>5</sub>	30 <sub>7</sub>	31	29	—	—	—
29		23 <sub>7</sub>	24	21 <sub>5</sub>	28 <sub>5</sub>	31	27	55 <sub>8</sub>	62	48

## Zweifelhafte G. passerinum

3	Cilli . . . . .	25 <sub>5</sub>	26	25	31	32	30	64 <sub>5</sub>	66	63
1	Seidensacher . .	26 <sub>5</sub>	26 <sub>5</sub>	26 <sub>5</sub>	30	30	30	—	—	—

Breite in mm	Länge in mm	Nyctale tengmalmi		Scops giu		Glaucidium passerinum	
		Gewicht in cg	Fundort	Gewicht in cg.	Fundort	Gewicht in cg	Fundort
28 <sub>5</sub>	32 <sub>5</sub>	84	Kittilae				
28	35	*	N. Finland				
27 <sub>5</sub>	36 <sub>5</sub>	*	Öst. Göthl.				
			Finland				
			Kittilae				
	33 <sub>5</sub>	83	N. Finland				
	32 <sub>5</sub>	86	"				
	32	84	"				
	31 <sub>5</sub>	84	"				
	31	87	Ussury	78	Donland		
	30	*	Finland	84	"		
27	36 <sub>5</sub>	*	Öst. Göthl.				
	35	{90	Notsee				
		{95	Russ. Lappl.				
		**	Schw. Lappl.				
		87	Russ. Lappl.				
	35 <sub>5</sub>	*	Finland				
	32 <sub>5</sub>			84	Uman		
				84	Donland		
	32	*	Finland				
	31 <sub>5</sub>	*	"				
		84	Ussury				
	31	84	"	84	Donland		
26 <sub>5</sub>	30 <sub>5</sub>	82 <sub>5</sub>	"	*	Tunesien		
	36	84	Notsee				
			Russ. Lappl.				
	33 <sub>5</sub>	*	Finland				
	32	*	Finland				
	31 <sub>5</sub>			75	Donland	66	Cilli
	31	*	Finland	87	"		
	30 <sub>5</sub>			84	"		
	30			***	Tunesien	*	Seidensacher
26	36	*	Schw. Lappl.				
	33 <sub>5</sub>	**	Finland				
	32 <sub>5</sub>	*	"	*	Tunesien		
				84	Cherson		
	32	84	Kittilae				
	31 <sub>5</sub>	72	"	*	Tunesien		
	31			84	Steiermark		
	30 <sub>5</sub>			*	Donland		
				*	Tunesien		
	29 <sub>5</sub>			{78	Donland		
				{84			
				**			
	30			**	Tunesien		

\*) Ein Ei, welches einst im Tausche in meine Sammlung geriet mit der Bezeichnung: „G. passerinum, gesammelt von Seidensacher.“

Breite in mm	Länge in mm	Nyctale tengmalmi		Scops giu		Glaucidium passerinum		Nyctale tengmalmi (Schoulz)		Glaucidium passerinum	
		Gewicht in cg	Fundort	Gewicht in cg	Fundort	Gewicht in cg	Fundort	Gewicht in cg	Fundort	Gewicht in cg	Fundort
26	29	—	—	81	Uman	—	—	—	—	—	—
25 <sub>5</sub>	33 <sub>5</sub>	*	Öst. Góthl.	—	—	—	—	—	—	—	—
	33	—	—	—	Steiermark	—	—	—	—	—	—
	31 <sub>5</sub>	—	—	80	Tunesien	—	—	—	—	—	—
	31	—	—	*	—	—	—	—	—	—	—
	30 <sub>5</sub>	78	Kittilae	*	—	—	—	—	—	—	—
	30	—	—	75	Uman	—	—	—	—	—	—
	29 <sub>5</sub>	75	Kittilae	—	—	—	—	—	—	—	—
	29	74	—	—	Tunesien	—	—	—	—	—	—
25	34	*	Öst. Góthl.	*	—	—	—	—	—	—	—
		*	Schw. Lappl.	—	—	—	—	—	—	—	—
	32	—	—	—	—	63	Cilli	86	Finland	—	—
	30 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	78	—	—	—
	30 <sub>5</sub>	*	Öst. Góthl.	—	—	—	—	—	—	—	—
	39	—	—	88	Algerien	64 <sub>5</sub>	Cilli	—	—	—	—
	2	75	Kittilae	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	*	Öst. Góthl.	—	—	—	—	—	—	—	—
	29	*	Finland	87	Algerien	—	—	—	—	—	—
	28	—	—	80	Algerien	—	—	—	—	—	—
24 <sub>5</sub>	31 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	82	Finland	—	—
								82		—	—
	29 <sub>5</sub>	*	Öst. Góthl.	—	—	—	—	—	—	—	—
24	30 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	76	Finland	—	—
	29	—	—	—	—	—	—	—	—	*	(Hanf)
	28 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	*	St. Gallen
23 <sub>5</sub>	31	—	—	—	—	—	—	—	—	*	(Hanf)
	30 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	*	St. Gallen
	28 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	54	Upland
23	30	—	—	—	—	—	—	—	—	48	
	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Finland
										62	(Schoulz)
										54	Upland
										52	
	28	—	—	—	—	—	—	—	—	52	(Hougberg)
										55	Öst. Góthl.
										60	(Ramberg)
	27 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	62	Finland
	27	—	—	—	—	—	—	—	—	62	(Schoulz)
										51	Upland
										52	Sch. Lappl.
										—	(Hougberg)
22 <sub>5</sub>	31 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	*	St. Gallen
	29 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	*	St. Gallen
										54	Upland
										*	(Hougberg)
	29	—	—	—	—	—	—	—	—	*	St. Gallen
	28 <sub>5</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	*	—
	28	—	—	—	—	—	—	—	—	*	—
										57	Öst. Góthl.
										56	
										56	(Ramberg)

(\* Siehe oben.

Breite in mm	Länge in mm	Nyctale tengmalmi	
		Gewicht in cgr	Fundort
22 <sub>5</sub>	27 <sub>5</sub>	59 56 *	{ Öst. Góthl. Ramberg St. Gallen
22	30	*	
21 <sub>7</sub>	28 <sub>5</sub>	*	
		57	" Dalen
21 <sub>5</sub>	27 <sub>5</sub>	*	(Ramberg) St. Gallen

## Ueber *Glaucidium passerinum*eier.

Ein Gelege, 5 Eier, vom Sperlingskauz, *Glaucidium passerinum* Linn., welches in diesem Jahre bei Upland (Schweden) genommen und mir überbracht wurde, gibt mir Veranlassung, einige Worte über die Eier dieser Eule zu äussern. Wie bekannt, gibt es in den Sammlungen nur sehr wenige Eier dieser Art und die bestimmt identifiziert werden können. Ich besitze ein Gelege, 5 Eier, das am 14. Mai 1900 in Dalekarlien gesammelt wurde und die folgende Masse und Gewichte haben:

27 <sub>8</sub> ×23	27 <sub>2</sub> ×23 <sub>1</sub>	27 <sub>2</sub> ×23 <sub>1</sub>	27 <sub>2</sub> ×22 <sub>8</sub>	27×23 <sub>8</sub> mm
62 <sub>5</sub>	60	60	62	61 cgr

Ausserdem habe ich, teils selbst Untersuchungen gemacht, teils genaue Angabe über Masse und Gewicht von 23 schwedischen und 6 finländischen Eiern erhalten. Die Variation dieser Eier ist ziemlich eng begrenzt, so dass das Gewicht zwischen 51—62<sub>2</sub> (einmal 48) cgr, die Länge zwischen 27—29<sub>5</sub> und die Breite zwischen 21<sub>7</sub>—23<sub>7</sub> mm wechselt. Die Form ist gewöhnlich lang gezogen, sehr selten stärker abgerundet; die Schale ist feinkörnig, unebenmässig, mit zerstreuten tiefen Poren und wellenförmigen Unebenheiten, also sowohl betreffs Schalenbildung, Mass und Gewicht leicht von den Eiern des Raufusskauz, *Nyctale tengmalmi* (Gmel.), zu unterscheiden, und dürfte eine Verwechselung der Eier beider Arten nicht in Frage kommen.

Das diesjährige von mir erworbene Gelege erweitert nicht unbedeutend die Grenzen der Masse und Gewichte der *G. passerinum*-eier, jedoch ohne die Grenze der normalen *N. tengmalmieier* zu erlangen. Masse und Gewicht dieser Eier sind:

31 <sub>5</sub> ×23 <sub>6</sub>	31 <sub>1</sub> ×24	30 <sub>7</sub> ×23 <sub>7</sub>	30 <sub>2</sub> ×24 <sub>1</sub>	30 <sub>4</sub> ×24 <sub>3</sub>
61	69 <sub>5</sub>	62	67	73

Da diese Eier jedenfalls die grössten dieser Art sind, so haben sie besonderes Interesse. Wie gewöhnlich befand sich das Nest in einem Spechtloch; das Weibchen wurde dem Neste entnommen.

100 Eier vom Raufusskauz, die ich untersuchte, hatten ein Durchschnittsgewicht von 88<sub>4</sub> cgr und messen durchschnittlich 32<sub>3</sub>×26<sub>3</sub> mm.

Wernamo (Schweden), 2. Juli 1905.

O. Ottosson, Med. Doktor.

## Literatur.

**Das Vogelei.** C. Schenkling. Haus, Hof, Garten, Wochenbeilage zum Berliner Tageblatt, No. 24, XXVII. Jahrg., Berlin, 17. Juni 1905. Sehr beachtenswerte Arbeit, die das Ei vom Entstehen an, sowie seine Formen, Färbungen und im besonderen die Bedeutung und den Wert der Farben bespricht.

**Ausrottung des Fischraubzeuges.** Deutsche Fischerei-Correspondenz, IX. Jahrg., Dresden, Juni 1905. — Bericht des Schlesischen Fischereivereins. Die Ausrottung des Fischraubzeuges haben an Kosten 1904 die Höhe von 1392,60 Mk. erreicht. Seit Bestehen des Vereins wurden bis dahin gezahlt für:

824	Fischottern . . . . .	2463,—	Mk.
304	Fischadler . . . . .	456,—	„
4490	Fischreiher . . . . .	6700,50	„
2121	Kronentaucher . . . . .	2235,10	„
823	Rohrdommeln . . . . .	1444,—	„
69	Rohrweihen . . . . .	34,50	„

zusammen: 13 333,10 Mk.

Laut Vorstandsbeschluss und mit Zustimmung der Versammlung wird nunmehr der Eisvogel geschont und mit dieser Schonung gleichzeitig dem von hoher Seite ausgesprochenen Wunsche auf Erhaltung von Naturdenkmälern bezw. Schutz der heimischen Vogelwelt entsprochen. Prämien für Abschuss von Kormoranen wurden im Verein nicht mehr beansprucht.

**Wild Nature's Ways, by R. Kearton, F. Z. S.** With 200 illustrations from photographs taken direct from nature by Cherry and Richard Kearton. (Preis 10 sh. 6 p.) — Die Gebrüder Kearton haben sich auch schon durch Vorträge in Deutschland bekannt gemacht; sie waren wohl die ersten, welche die Liebhaberphotographie in den Dienst der Naturwissenschaft stellten und den unschätzbaren Wert solcher Naturaufnahmen erkannten. Ungemein fesselnde Beobachtungen und Schilderungen enthält das Werk, das bei Cassel and Comp., London, erschienen ist.

**Aus der Natur.** Zeitschrift für alle Naturfreunde. Herausgegeben von Dr. W. Schoenichen, Schöneberg-Berlin, I. Jahrg. 1905. 1. Heft. Verlag von Erwin Nägele in Stuttgart. Mit Abbildungen. — Der erste und der oberste Gedanke, der dieses neue Unternehmen beherrschen soll, ist der der Volkstümlichkeit. Volkstümlich soll zunächst der Inhalt aller Darbietungen sein, d. h. nur solche Themata sollen Behandlung finden, die auch in den Kreisen der blossen Naturfreunde auf Interesse stossen können. Polemik und fruchtlose Naturphilosophie, sowie seichte Sentimentalität und Oberflächlichkeit wird mit aller Strenge vermieden werden. Volkstümlich soll auch des weiteren die Sprache dieser Zeitschrift sein, so dass jedermann, auch wenn er nicht über spezielle Fachkenntnisse verfügt, in den Darbietungen Förderung und Anregung findet.

**Hrvatske ornitološke centrale godine 1904. Bericht über die Tätigkeit der kroatischen ornithologischen Zentrale.** Zagreb (-Agram) 1905. — Die Zahl der Beobachter, Beobachtungsorte und beobachteten Vogelarten hat abermals zugenommen. Neu ist die Einteilung des Gebietes in ein westliches Hochland, mittleres Hügelland und östliches Tiefland; grössere Aufmerksamkeit ist den meteorologischen Verhältnissen und deren Einfluss auf den Zug der Vögel gewidmet worden. Der heurige Frühlingszug war ein früherer als der vorjährige, der heurige Herbstzug ein späterer als der vorjährige. Tabellen enthalten Ankunft und Wegzug der einzelnen Art, der verschiedenen Arten nach ihrem Mittel und Zugkalender für Frühlings und Herbst.

H. Hocke.

## Mitteilungen.

**Zur Jahresversammlung in Hamburg.** Die am 6. bis 10. Juni d. Js. von der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft mit dem Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt gemeinsam zu Hamburg abgehaltene Jahresversammlung verhandelte unter dem Praesidium des Professors Dr. Rudolf Blasius aus Braunschweig über verschiedene wissenschaftliche Fragen und brachte die Vogelwelt der hohen Tatra zur Sprache. Eine Fahrt nach Helgoland diente der eingehenden Besichtigung des Lummenfelsens, wo *Uria troile* zu Tausenden brütet und sich derartig vermehrt hat, dass auf den Galerien des Nebenfelsens eine Depenz entstanden ist. Die Hauptaufgabe der Ornithologen galt der Enthüllung einer Gedenktafel für Gaetke, dem unvergesslichen langjährigen Beobachter und Erforscher der auf Helgoland rastenden Vogelwelt, der die noch lebenden Angehörigen desselben in seinem bisherigen Wohnsitze beiwohnten. Das der Leitung des Professors Hartlaub unterstehende Naturhistorische aus dem Nachlasse Gaetkes zustande gekommene jetzige Reichsmuseum wies viele hochinteressante ornithologische Objekte auf. Die bedeutende biologische Station hat bei ihrer Ausdehnung eine Fülle von ichthyologischen Darbietungen, die staunenerregend selbst auf jeden Fachmann wirken. Bei der Rückkehr nach Hamburg fanden die verschiedensten Besichtigungen der wissenschaftlichen Institute statt. Die ornithologischen Sammlungen des Museums zu Hamburg, verstärkt durch die Munifizenz des Herrn Martens und die des Museums zu Altona, wo besonders die biologischen Darstellungen und Gruppen sich allgemeiner Anmerkung erfreuten, hatten auch S. K. H. den Fürsten von Bulgarien und seinen Begleiter Hofrat Dr. Paul Leverkühn herbeigeführt. Bei der Teilnahme vieler namhafter Ornithologen kam auch die Oologie zu ihrem Rechte, unter deren Vertretern die Herren Kuschel und Hanke aus Breslau, sowie Krohn, Graemer u. a. genannt seien. Nach Schluss der Verhandlung reiste eine Anzahl der Anwesenden zum 5. internationalen Kongress der Ornithologen nach London.

A. Grunack, z. Z. im Glatzer Gebirge.



**Aquila pennata** und **minuta**. Ueber die Kennzeichen dieser Eier erlaube ich mir hierzu auf eine sehr ausführliche tabellarische Arbeit, welche ich im Journal für Ornithologie, wenn ich nicht irre, 1872 veröffentlichte. Bei Benutzung jener Tabelle wird wohl eine Verwechslung mit *Astur palumbarinse*iern kaum mehr möglich sein.

H. Goebel.

**Columba oenas**. Bei einer Suche am 21. Mai d. Js. durch alten Kiefernbestand wurden in Schwarzspechthöhlungen 3 resp. 4 Eier von Hohltauben gefunden. Nur je eine Taube verliess das Nest. Im ersten Falle zeigten die Eier Gleichheit der Frische und des Aussehens, im anderen Falle weniger, denn Ungleichheit im Aussehen und im Bebrütungsstadium liessen sich erkennen. Da genug Nester dieser Taubenart gefunden werden, wo die verlassenen Gelege einzeln und überhaut von neuen Gelegen liegen, so ist anzunehmen, die Tauben brüten nur auf den eigenen, doch nicht auf fremden Eiern ihrer eigenen Art. Als sicher anzunehmen ist auch, dass Hohl- wie Ringeltauben in seltenen Fällen 3 Eier legen, diese ausbrüten, sogar die Jungen gross ziehen, wie ich es aus eigener Erfahrung schon zweimal bei beiden Arten beobachten konnte. Wie ist es aber, wenn 4 Eier in einem Neste liegen? Da in den beiden ebengenannten Fällen obendrein in dem einen Nistbaum und ganz in der Nähe noch mehrere leere und passende Höhlungen vorhanden waren, so kann ich wohl mit Recht annehmen, dass in Ausnahmefällen Hohltauben selbst 4 Eier legen und sie bebrüten. Ob aber diese grosse Nachkommenschaft gedeihen kann, dafür scheint es noch an Beobachtungen zu fehlen.

H. Hocke.

**A. Kricheldorf jun.** hat in Spanien (Asturien und Galaezien) einige Monate mit grossem Erfolge gesammelt und ist nun von seiner Reise zurückgekehrt. Ausser der grossen entomologischen Ausbeute seien als beachtenswert erwähnt eine Suite Eier von *Neophron percnopterus* (in kaum glaublichen Variationen), *Gyps hispaniolensis*, *Aquila chrysaëtus* und vielen anderen Arten, die zum Verkauf bestimmt worden sind.

H. H.

---

## Geschäftliches.

Naturwissenschaftliches Institut Wilh. Schlüter, Halle a. S., versendet sein neuestes Preisverzeichnis No. 236, 1905/6, an alle Interessenten kostenlos. Die Anordnung dieses Kataloges ist nach dem „Systematischen Verzeichnis der europäisch-sibirischen Vögel mit Einschluss der Mittelmeerformen“ erfolgt, die Anzahl der Nummern bedeutend vermehrt. (Man beachte das betr. Inserat.)





11	<i>Somateria stelleri</i> . . .	40 <sub>5</sub>	42	38	61 <sub>4</sub>	65	55 <sub>6</sub>	462	528	372	63 <sub>5</sub>	480	528	63	528	62 <sub>5</sub>	516	41 <sub>5</sub>	504	40 <sub>5</sub>	420	42	63 <sub>5</sub>	38 <sub>5</sub>	60	11
98	<i>Fuligula fuligula</i> *) . .	40 <sub>0</sub>	45 <sub>5</sub>	39 <sub>5</sub>	59 <sub>4</sub>	63	55 <sub>5</sub>	461	540	414	59	516	64	522	64	60	432	44	540	41	462	44	63	40	60 <sub>6</sub>	91
91	<i>Glaucion clangula</i> . . .	42 <sub>6</sub>	45	39 <sub>5</sub>	59 <sub>4</sub>	67	52	580	678	432	60	660	61	528	60	67	600	39 <sub>5</sub>	600	41	504	44	60 <sub>6</sub>	40 <sub>5</sub>	55	88
6	" <i>islandica</i> . .	44 <sub>2</sub>	45	43	61 <sub>7</sub>	63	60 <sub>5</sub>	553	576	540	62	576	61	528	60	61	540	44	540	44 <sub>5</sub>	558	45	62	44	63	6
54	<i>Aythya marila</i> *) . . . .	43 <sub>8</sub>	48	41	61 <sub>8</sub>	67	54 <sub>5</sub>	573	708	492	59	660	59	660	62	65	498	44	516	41 <sub>5</sub>	540	45 <sub>6</sub>	62	43 <sub>5</sub>	58	54
53	" <i>ferina</i> . . . . .	43 <sub>6</sub>	46 <sub>5</sub>	41 <sub>5</sub>	61 <sub>3</sub>	68	53 <sub>5</sub>	612	702	504	64	678	64	678	57	558	45 <sub>5</sub>	648	43	546	552	43	65	43 <sub>5</sub>	57 <sub>6</sub>	48
36	<i>Nyroca nyroca</i> . . . . .	38 <sub>1</sub>	39	37	51 <sub>0</sub>	54	49	383	414	354	52	390	53	414	51	372	37 <sub>5</sub>	402	37	354	39	53	38	52 <sub>5</sub>	49	31
3	" <i>baeri</i> . . . . .	39	39	39	54	55	53	—	—	—	53	—	54	—	55	—	39	—	39	—	—	—	—	—	—	—
83	<i>Harelda glacialis</i> . . .	38 <sub>3</sub>	40 <sub>5</sub>	36	53 <sub>8</sub>	59 <sub>5</sub>	49 <sub>5</sub>	304	342	258	57 <sub>5</sub>	344	344	58 <sub>6</sub>	282	40	324	40	324	33	276	40 <sub>6</sub>	57 <sub>6</sub>	36 <sub>6</sub>	52	62
8	<i>Cosmonetta histriónica</i> *)	41 <sub>6</sub>	43	40	58 <sub>2</sub>	60	56 <sub>5</sub>	340	384	306	59 <sub>5</sub>	360	378	59	336	42	384	42	384	42 <sub>6</sub>	306	42	60	42 <sub>6</sub>	56 <sub>6</sub>	8
31	<i>Oidemia nigra</i> *) . . . .	44 <sub>8</sub>	46	42	66	72	59	526	582	462	69	582	64 <sub>6</sub>	69	582	63	462	44	516	42 <sub>5</sub>	474	46	69	42	63	30
42	" <i>fusca</i> . . . . .	48 <sub>1</sub>	50 <sub>5</sub>	45 <sub>5</sub>	70	74	66	689	756	624	71	726	70 <sub>6</sub>	70 <sub>6</sub>	666	48	744	47	744	47	690	48 <sub>5</sub>	73 <sub>5</sub>	49 <sub>5</sub>	67	42
20	<i>Brantha rufina</i> . . . . .	41 <sub>5</sub>	43 <sub>5</sub>	40	57 <sub>8</sub>	59	54 <sub>5</sub>	470	468	420	56 <sub>5</sub>	—	—	59	420	43	420	43	420	41 <sub>5</sub>	432	40 <sub>5</sub>	58	40	59	10
41	<i>Mergus merganser</i> *) .	48 <sub>2</sub>	49	45	68 <sub>1</sub>	74 <sub>5</sub>	63 <sub>5</sub>	730	798	654	68	780	780	69	—	47 <sub>5</sub>	816	46	816	46	702	47 <sub>5</sub>	74 <sub>5</sub>	45 <sub>5</sub>	69	38
109	" <i>serrator</i> *) . .	45 <sub>4</sub>	47 <sub>5</sub>	43 <sub>5</sub>	64 <sub>2</sub>	68	60 <sub>5</sub>	559	618	480	63	588	64	570	63	570	46 <sub>5</sub>	—	564	45 <sub>5</sub>	576	45	65	44 <sub>5</sub>	62	81
49	" <i>albellus</i> *) . . . .	37 <sub>6</sub>	40 <sub>6</sub>	36	52 <sub>7</sub>	58	51	379	404	342	58	402	51 <sub>6</sub>	53	360	55	360	40	402	37	342	38	54	36 <sub>6</sub>	53 <sub>5</sub>	49

ANZEIGEN.

**Für Schulsammlungen**

gebrauchen wir in Mehrzahl an Eiern in Gelegen, als auch in einzelnen Exemplaren, einseitig oder auch zweiseitig gebohrt, die folgenden Arten: *Buteo vulgaris*, *Milvus ater*, *Circus rufus*, *Astur nisus*, *Strix otus*, *Jynx torquilla*, *Picus major*, *Cypselus apus*, *Merops apiaster*, *Lanius rufus* und *minor*, *Muscicapa grisola*, *Motacilla alba*, *flava* und *sulphurea*, *Anthus pratensis*, *Oriolus galbula*, *Turdus merula* und *pilaris*, *Lusciola luscinia* und *rubecula*, *Ruticilla tithys* und *phoenicurus*, *Sylvia atricapilla* und *nisoria*, *Hypolaie vulgaris*, *Phyllopseuste fitis* und *sibilatrix*, *Salicaria arundinacea* und *phragmitis*, *Regulus ignicapillus*, *Troglodytes parvulus*, *Parus coeruleus*, *palustris*, *ater*, *caudatus* und *cristatus*, *Alauda cristata*, *Emberiza miliaria* und *schoeniclus*, *Pyrrhula vulgaris*, *Fringilla carduelis* und *coelebs*, *Corvus frugilegus*, *Sitta caesia*, *Certhia familiaris*, *Hirundo rustica*, *urbica* und *riparia*, *Columba oenas*, *palumbus* und *livia domestica*, *Lagopus subalpinus*, *Perdix cinerea* und *rubra*, *Phasianus colchicus*, *Numida meleagris*, *Meleagris gallopavo*, *Otis tarda*, *Gallinula chloropus* und *porzana*, *Crex pratensis*, *Charadrius hiaticula*, *Haematopus ostralegus*, *Vanellus cristatus*, *Totanus calidris* und *hypoleucus*, *Anser domesticus*, *Anas boschas*, *crecca* und *querquedula*, *Ardea nycticorax*, *Machetes pugnax*, *Mergus serrator*, *Tringa alpina*, *Larus canus*, *ridibundus* und *argentatus*, *Sterna hirundo*, *minuta*, *nigra*, *cantiaca* und *macrura*, *Podiceps minor*, *Uria grylle* und *troile*, *Alca torda*.

**Linnaea, Naturh. Institut, Berlin N. 4, Invalidenstr. 105.**

Meine neue Preisliste über

**Vogeleier der europäisch-sibirischen Fauna  
mit Einschluss des Mittelmeergebietes**

ist soeben erschienen und steht Interessenten  
kostenlos zu Diensten.

WILH. SCHLÜTER, HALLE a. S.,  
Naturalien- und Lehrmittel-Handlung.

V. FRIC,

PRAG, Wladislaws-Gasse 21 a.

Ein- und Verkauf von Naturalien  
aller Art.

Naturhistorisches Institut

Hermann Rolle,

BERLIN, Königgrätzer Strasse 89.

Schöne Gelege

europäischer Raubvogeleier

sucht A. Grunack,

BERLIN S.W., Plan-Ufer 14.

**Grosses Lager von  
palaearktischen Vogeleiern.**

Preislisten gratis und franko.

A. Kricheldorf,

Berlin S.W. 68, Oranien-Strasse 116.

**Vogelbälge und -eier.**

Bei Aufnahme meiner Lagerbestände  
habe ich neuerdings Vogelbälge und -eier  
mit kleinen Fehlern ausgemustert und  
setze selbe nun zu äusserst herabge-  
setzten Preisen in Verkauf.

Preislisten gratis.

Dermoplastisch - Museologisches Institut  
er er er „Dobrudscha“, er er er  
Bukarest (Rumänien), Str. Leonida 7 bis 9.

Louis Wahn's Nachfolger

A. Manecke, Nadlermeister,

BERLIN, Linden-Strasse 66.

Spezialität: Zerlegbare Vogelkäfige.